

LINEARKERAMISCHE GEFÄSSBRUCHSTÜCKE MIT GESICHTDARSTELLUNG IM MUSEUM VON KAPOSVÁR

von

BALÁZS DRAVECZKY

(Rippl-Rónai József Museum, Kaposvár)

Im Sommer 1968 führte ich in der Nähe von Ráksi (Komitat Somogy), neben dem sogenannten „Maisfeld“, im Gebiete eines arg verwahrlosten keltischen Friedhofes eine Grabung zur Überprüfung und Sicherstellung des Fundmaterials durch. Ich konnte, leider, nur die völlige Zerstörung der Gräberstätte feststellen. An derselben Stelle, während der Grabung, bot sich mir die Möglichkeit — inmitten von Siedlungerscheinungen der transdanubischen linearkeramischen Kultur, in Gesellschaft von Tierknochen, Gefäß- und Werkzeugbruchstücken — eine obere Gefässkante zu finden, die eine Menschenantlitzdarstellung aufwies.¹

I. Gefäßbruchstück mit Menschengesicht

Halsscherbe eines (flaschenförmigen) Gefäßes in Farbtönen vom Blassgrau bis Dunkelgrau, gröber geschlämmt, mit einem Teil der Mündung. Die beiden Augen (vom Linken ist nur eine winzige Vertiefung übrigbehalten und der Mund



Abb. 1

¹ Ráksi—Maisfeld. Grabung zur Sicherstellung der Funde, 1968. VI. Das Material wurde — ausser dem hier publizierten Stücke — nicht inventarisiert. Die während der Grabung unternommene Durchstöberung des Geländes und die Sondierung in der Umgebung ergaben keine Spur des Kulturkreises von Lengyel.

sind mit groben, wagerechten Zierlinien bezeichnet. Die Braue über dem unverletzten Auge hebt sich plastisch wagerecht, die Nase senkrecht vor. An der (vom Standpunkte des Beschauers) linken Seite des Gesichtsdreiecks, mit der vermeintlichen Nackenlinie parallel läuft eine — die Richtung in scharfem Winkel wechselnde — tiefe Zierlinie, die von anderen, leicht gebogenen und gezackten Zierlinien unterbrochen wird. Im Zwischenraume dieser Linien, also neben der Backe sind leichte Vertiefungen zu beobachten, die vielleicht den zum Männergesicht passenden Bartwuchs bedeuten.

(Inventarnummer: 69. 65. in der Archäologischen Sammlung des „Rippl-Rónai“-Museums zu Kaposvár. — Dimensionen: Durchmesser des Gefäßbruchstückes: 9,2 cm; Dicke der Gefäßwand: 0,6 cm; angenommene ursprüngliche Länge der Gesichtsdarstellung (die Hypotenuse des Dreiecks): 6,3 cm; Gesichtsbreite (je eine Kathete): 5,5 cm; Augenbreite: 1,3 cm; Mundbreite: 1,8 cm (Abb. 1).

Bei der Bearbeitung des Fundmaterials von Ráksi kam ein Bruchstück der Hängeöse eines linearkeramischen Gefäßes zum Vorschein, welches in 1962 zu Karád-Berencse aufgefunden wurde und gleichfalls die Züge eines plastischen Menschengesichtes trägt.²

II. Gefäßhenkel mit Menschengesicht

An der Seite eines rötlichgrauen, feiner geschlammten, kugelrunden Gefäßes senkrecht sitzender und senkrecht durchbohrter, dreieckiger Henkel, der ein zerbröckeltes Menschenantlitz zur Schau stellt. Im Gesicht ist das Auge durch gebogene, nach aussen halbmondförmig geschwungene, feinere Linie gekennzeichnet. Der Mund besteht aus einer wagerecht verlaufenden Zierlinie. Die Nase ist plastisch. An der Nase sind die Nasenlöcher durch zwei kleine Stiche angegeben. Am Kinn ist — gleichsam zur Kennzeichnung der Kurve des Doppelkinns — eine geschwungene Zierlinie zu finden. An der Bauchgegend des Gefäßbruchstückes, an beiden Seiten der plastischen Hängeöse sind gleichlaufend gebogene Zierlinien angebracht.

Inventarnummer: 63. 65. in der Archäologischen Sammlung des „Rippl-Rónai“-Museums zu Kaposvár. — Dimensionen: Durchmesser: 8,4 cm; Wanddicke: 0,5 cm; angenommene ursprüngliche Länge des Menschenantlitzes (die Hypotenuse des Dreiecks): 4,5 cm; Breite (je eine Kathete): 6,8 cm; Länge des Augenbogens: 1,7 cm; Nasenlänge: 0,8 cm; Mundlinie: 1,2 cm (Abb. 2)³.

Die zwei, Menschengesichter aufweisende Gefäßbruchstücke vertreten — miteinander verglichen — nach Ergebnissen der externen typologischen Untersuchung zwei verschiedene Typen-Phasen innerhalb der linearkeramischen Kultur. Das erste, aus Ráksi stammende Bruchstück ist eine verhältnismässig gröbere, einfachere Gesichtsdarstellung. — Das andere Exemplar — aus Karád-Berencse — verrät mehr rundbildnerischen Sinn, ist viel plastischer gestaltet. Der statuarischen Schönheit kommt auch die funktionelle Aufgabe (Hängeöse!) zugute.

² Geländebegehung von Balázs Draveczky bei einem Tiefpflügen vor Weinbau, in 1962. Die linearkeramische Fundstätte hat einen Umfang von ungefähr 250×400 Metern, an dem süd-südöstlichen, steileren Abhang der sogenannten „Hügellandschaft von Berencse“. Von der linearkeramischen Fundstelle etwa 800 m, in nordöstlicher Richtung entfernt zeigten sich die Oberflächenerscheinungen einer umfangreicheren jungsteinzeitlichen Siedlung, welche der frühen Kultur von Lengyeli zugesellt werden konnte.

³ In der Serie: „A Somogyi Múzeum füzetei“ wurde die Publikation mit Handzeichnungen in Druck gelegt. „Somogy megye régészeti képekonyve“.

Die analogen Funde unsrer „Gesichtsurnen“-Bruchstücke können wir nächstfolgend zusammenfassen:

Dem Fund von Ráksi ähnliche Fragmente sind dem Erdreich in Szentes — da sogar zweimal!^{4 5} —, auf „Nagyhegy“ bei Szentes⁶, zu Knnszentmárton⁷, in Békásmegyer⁸ entrissen worden — Ausser den bezeichneten ungarischen Fundstätten



Abb. 2

sind gleichartige Exemplare bekannt aus Drassburg (Österreich)⁹, Patince (ČSSR: Slowakei)¹⁰, Velky Pesek (ČSSR: Slowakei)¹¹ und Velky Harčias (ČSSR: Slowakei)¹².

Die nächsten analogen Fälle zu unsrem Fund von Karád-Berencse sind auf

⁴ Tompa, F., Die Bandkeramik in Ungarn — Bp. 1929. XL. 11.

⁵ Csallány, D., Gesichtsdarstellungen auf Gefässen der Theisskultur — „Germania“ 1939. 23. 145—146.

⁶ Tompa, F., z. W. 41.

⁷ Csallány, D., z. W.

⁸ Tompa, F., 25 Jahre Urgeschichtsforschung in Ungarn — 1912—1936. 24—25.

⁹ Willvonseder, K., Die Venus von Drassburg — Germania 1940. 24. 1—5.

¹⁰ Dušek, M., Neolitické sídlisko v Patinciach, okres Hurbanovo — Archeologické rozhledy 1959. XI—6. 784.

¹¹ Mitscha—Märheim, H., Vorgeschichtliches aus dem unteren Grantale — Wiener Prähistorische Zeitschrift 11. 105.

¹² Jansák, S., Staré osídlenie Slovenska, Dolný Hron a Ipel v praveku — Turčiansky Sv. Martin 1938. 89.